

**Ludwig Koneberg
Silke Gramer-Rottler**

**DIE SIEBEN
SICHERHEITEN,
DIE KINDER
BRAUCHEN**

**Ludwig Koneberg
Silke Gramer-Rottler**

**DIE SIEBEN
SICHERHEITEN,
DIE KINDER
BRAUCHEN**

**NEUES AUS DER
EVOLUTIONSPÄDAGOGIK®**

KÖSEL

Evolutionspädagogik® ist eine eingetragene Schutzmarke des IPP (Institut für Praktische Pädagogik) Ludwig Koneberg. Der besseren Lesbarkeit wegen wurde im Text auf das Trademark-Zeichen ® verzichtet.

2. Auflage 2007

Copyright © 2006 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlag: Elisabeth Petersen, München

Umschlagmotiv: IFA / IPP

Illustrationen: Monica May, München

Grafiken: Frank Gnifke, München

eISBN 978-3-641-10768-0

www.koesel.de

INHALT

Einleitung	9
Pädagogik – eine Erfahrungswissenschaft	9
Was ist Evolutionspädagogik?	13
Die sieben Stufen der evolutionären Entwicklung. . .	16
Vom Urvertrauen zum Selbstvertrauen: die Beschreibung der Stufen.	19
Neurobiologie: Was im Gehirn geschieht, wenn wir lernen	25
Die sieben Sicherheiten auf einen Blick	29

Kapitel 1

DIE URSICHERHEIT	31
Urvertrauen und Geburt.	32
Die Bandbreite der Ursicherheit	33
Das Training: Übungen zur Stabilisierung der Ursicherheit.	35
Auswirkungen eines Kaiserschnitts: »Ihr habt mich geholt – also macht mal!«	36

Kapitel 2

DIE ERLEBNISSICHERHEIT	45
Die Entfaltung der Sinne: Entstehung der Erlebnis- sicherheit	46
Die Bandbreite der Erlebnissicherheit	47
Das Training: Übungen zur Stabilisierung der Erlebnissicherheit	52

Kapitel 3

DIE KÖRPERSICHERHEIT	55
Die Bandbreite der Körpersicherheit.	56
Das Training: Übungen zur Stabilisierung der Körpersicherheit	59

Hyperaktivität: Das Reptiliengehirn spielt verrückt	61
Die zwei Gesichter der Aggression	64

Kapitel 4

DIE GEFÜHLSSICHERHEIT	67
Die Bandbreite der Gefühlssicherheit	69
Das Training: Übungen zur Stabilisierung der Gefühlssicherheit.	71
Gehirnstruktur und Händigkeit	73
Legasthenie: Der »Bildschirm« im Gehirn ist abgeschaltet.	80
Dyskalkulie: »Ich weiß nicht, wo links und rechts ist«	83

Kapitel 5

DIE GRUPPENSICHERHEIT	87
Die Bandbreite der Gruppensicherheit	89
Das Training: Übungen zur Stabilisierung der Gruppensicherheit.	91
Schulreife aus der Sicht der Praktischen Pädagogik.	93
Pubertät: Der Affe ist los!	94

Kapitel 6

DIE SPRACHSICHERHEIT	101
Die Bandbreite der Sprachsicherheit	103
Vom Punker zum Diskutant – oder zum Künstler? Von der Erlebnissicherheit zur Sprachsicherheit.	104
Das Training: Übungen zur Stabilisierung der Sprachsicherheit	107
Wir alle brauchen Initiation.	111
Die zwei Denkstile – männliche und weibliche Kommunikation	113

Kapitel 7

DIE KOOPERATIONS- UND KOMMUNIKATIONSSICHERHEIT	125
Empathie und Systematisierung	126
Bandbreite der Kooperations- und Kommunikationssicherheit	128
Das Training	129
Autismus – eine Extremform von Systematisierung .	130
Die sieben Wahrnehmungsebenen.	134

Schlusswort

DAS ERFAHRUNGSLERNEN	141
Die Sprache der Kinder verstehen	145
Die Verhaltensbandbreiten der Stufen auf einen Blick	148
Das Training der Sicherheiten auf einen Blick	150
Anmerkungen und Literaturverzeichnis	153

EINLEITUNG

Pädagogik – eine Erfahrungswissenschaft

Das Ergebnis der Pisa-Studie hat in Deutschland blankes Entsetzen hervorgerufen. Kann es sein, dass deutsche Schüler so schlecht abschneiden? Ja, es kann sein, doch es darf nicht sein. Politiker, Pädagogen, Therapeuten wurden sofort beauftragt, diesen Missstand zu beheben – in dieses pädagogische Reformprojekt wurde viel Energie investiert, aber dann zeigte sich: »Auf keinem anderen

Wissensgebiet ist in den vergangenen Jahrzehnten weniger geforscht worden« als auf dem der Pädagogik, so Andreas Schleicher, der Pisa-Beauftragte. Höchste Zeit, dass etwas in Gang gebracht wird!

Man sah sich wieder vor die Frage gestellt: Was ist die Aufgabe der Pädagogik? Was vermag sie zu bewirken? Was zu verändern? – Fragen, die sich nicht ausschließlich an Pädagogikprofessoren richten, denn wie der Neurologe Gerhard Roth zu Recht meint: »Vieles, was Pädagogikprofessoren behaupten, hat weder mit Wissenschaft noch mit Schulpraxis zu tun.« Es sind Fragen, die uns alle betreffen und auf die wir alle herausgefordert sind, eine Antwort zu finden.

Dass die äußeren Reformen der Pisa-Sonderbeauftragten wie z.B. mehr Gelder, mehr Lehrer, bessere und teurere Bücher nichts zum Besseren wendeten, zeigten die Studien der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit) – die Qualität der Bildung änderte sich nicht. Und noch immer ist der Status quo der, dass unser Bildungssystem Jahr für Jahr 250.000 »Sitzenbleiber« produziert, und Kindern und Jugendlichen wird vermittelt: »Du bist nicht ok!« oder: »Für dich und deine Talente ist in der Gesellschaft keine Verwendung da!« Man braucht sich also nicht zu wundern, dass 10 bis 15 Prozent der Schüler innerlich schon »kündigen«. In manchen Anfangsschulklassen können bis zu 40 Prozent der Kinder dem Unterrichtsangebot nicht folgen. Die Schule wird auf diese Weise für sie zu einer Zwangsveranstaltung. – Wie können die Schüler, die sich in einer solch negativen Stimmungslage befinden, überhaupt noch motiviert werden?

»Nicht das, was gesagt wird, ist wichtig, sondern das, was ankommt« – diesen alten Grundsatz der Pädagogik müssten wir uns wieder vor Augen halten und uns die ur-eigene elementare Aufgabe der Pädagogik vergegenwärtigen. Die Pädagogik ist dazu da, Menschen zu bilden und zu fördern. Was wir also brauchen sind nicht nur äußere Maßnahmen wie z.B. mehr Gelder oder mehr Lehrer, sondern eine Änderung unserer Sichtweise. Wir brauchen eine innere Reform: Statt dauernd von außen zu *bewerten* und zu *beurteilen*, müssen wir wieder lernen zu *beobachten* – auf diese Weise können wir die Qualität von Erziehung und Lernen nachhaltig verändern. Doch in einem Bildungssystem, das auf einem eher demotivierenden Prinzip beruht, wo demnach mehr auf Benotung und Bewertung als auf Lob und Erfolg gesetzt wird, stellt sich dieser Wandel der Einstellung als Kraftakt dar. Er ist keine bequeme Lösung, weil nicht nur der einen Seite, den Schülern, der schwarze Peter zugeschoben werden kann, sondern auch die Pädagogen zur Verantwortung gezogen werden müssen: auf dass sie Schüler nicht mehr zur Mittelmäßigkeit erziehen, sondern sie fördern und gut auf den Weg ins Leben bringen.

Selbstverständlich ist es bequemer, den über 10 Millionen Kindern weltweit, bei denen das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADHS) – so der Fachbegriff für den legendären »Zappelphilipp« – diagnostiziert wurde, Medikamente zu verabreichen: äußere Mittel, um Kinder ruhig und konzentriert zu »machen«. Dabei wird jedoch den Langzeitschäden, die dadurch verursacht werden können, nicht Rechnung getragen. Die Erwachse-

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Ludwig Koneberg, Silke Gramer-Rottler

Die sieben Sicherheiten, die Kinder brauchen

Neues aus der Evolutionspädagogik

eBook

ISBN: 978-3-641-10768-0

Kösel

Erscheinungstermin: März 2013

Ein neuer Weg bei Lernproblemen

Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten sind kindliche Botschaften, aus der die herkömmliche Pädagogik meist falsche Schlussfolgerungen zieht und denen sie deshalb hilflos gegenübersteht.

Dürfen sich Kinder den naturgegebenen Evolutionsstufen gemäß entwickeln, entfalten sie wie von selbst die sieben Grundsicherheiten: Urvertrauen, Sicherheit auf der Erlebnis-, Körper- und Gefühlsebene, in Gruppen, in der Sprache und in der Kooperation mit anderen. Zeigen sie in einem dieser Bereiche Auffälligkeiten, hilft die Evolutionspädagogik, die dahinter liegende Botschaft zu entschlüsseln. Symptome wie Hyperaktivität, Legasthenie oder Aggressivität werden zu ganz konkreten Hinweisen: So lassen sich Entwicklungsblockaden erkennen und lösen.